



Garcinia Cambogia.

J. Goussier del.



Passiflora

Garcinia Cambogia.

Syst. sex. Dodecandria Monogynia. — *Syst. nat.* Guttiferae Juss.

Char. gen. Blumen getrennten Geschlechts oder auch zugleich zwittrig; Kelch 4blättrig; Krone 4blättrig, beide unterständig; Staubgefäße 15—20, an der Basis zuweilen verbunden; Staubbeutel eiförmig; Pistill einfach, mit einem 4—10 fächrigen Fruchtknoten, gekrönt von einer eben so viel strahligen sitzenden Narbe; Frucht eine 4—10 fächrige Beere, die Fächer einsamig; Saamen mit Saamendecke; Cotyledonen dick, zusammenhängend.

Char. speciei: Blätter länglich-lanzettlich; Blumen einzeln endständig; Kronenblätter gelb; Narbe 8strahlig; Beere 8furchig.

Synonyme: *Garcinia Cambogia* Desrousseau, *Cambogia Gutta* Linné, *Mangostana Cambogia* Gärtner. — Deutsche: Guttibaum, Gummiguttbaum.

Vaterland: Ostindien. Blüht im Februar und März.

Beschreibung: Starker ansehnlicher Baum, mit oft bis 4 F. dickem, von schwärzlicher, innen blassgelber Rinde bekleidetem Stamm, dessen viele und weit sich ausbreitenden Aeste einen starken Wipfel bilden; Blätter gegenständig, kurz gestielt, lederig, ganzrandig, rippig-aderig, auf beiden Flächen kahl und etwas glänzend, doch unten blasser; Blumen fast sitzend an den Enden der Zweige; Kelchblättchen fleischig, rundlich, glatt, kahl, paarweise gegenüberstehend, die äusseren schmaler; Kronenblätter rundlich, stumpf, ausgebreitet, gelb, nach dem Grunde weisslich, über doppelt so lang als die Kelchblätter; Staubgefäße in einer Reihe, kürzer als der Stengel, mit pfriemensförmigen, am Grunde verbundenen Staubfäden, und rundlichen, zweifächrigen, gelben Staubbeuteln; Fruchtknoten rundlich, grün, furchig; Beere fast kugelig, gelb, von der Grösse einer kleinen Pomeranze; Saame schief-eiförmig, länglich, aussen gewölbt, innen zu einer stumpfen Kante zusammengedrückt, mit fleischiger, saftiger, gelber Saamendecke.

Off. Gutti s. Gummi Guttae. — Gummigutt, der an der Luft verdickte Saft des oben beschriebenen Baumes, bildet ein dichtes, sprödes, zerbrechliches, auf dem muschli- gen Bruche glänzendes, sonst matt aussehendes Gummiharz von aussen bräunlich-gelber Farbe, welche durch Reiben citronengelb, durch Anfeuchtung schön goldgelb wird. Es hat keinen Geruch, aber einen süsslich-scharfen Geschmack. Es löst sich fast ganz in Wasser auf und bildet eine trübe Lösung, in Alcohol dagegen nur zum Theil und die Lösung bleibt hell.

Chemische Beschaffenheit: Das Gummigutt besteht nach Braconnot aus: 80 gelbem Harz, 19,5 löslichem Gummi und 0,5 Unreinigkeiten; nach John aus: 89—90 Harz, 10,5—9,5 gelblichgrauem Harz und 0,5 Unreinigkeiten.

Nutzen: Bekannt ist der Gebrauch des Gummigutt als Farbe. Medicinisch wird es nur wenig angewendet da es ein scharfes drastisches Abführungsmittel ist, welches auch äusserlich sehr erregend wirkt, daher auch in Pulverform auf böse Geschwüre in Indien gestreuet wird; sonst aber innerlich nur in kleinen Gaben, bei Unterleibskrankheiten, Wassersuchten u. s. w., Anwendung gefunden hat.

Erklärung der Kupfertafel 142. Ein blühender Zweig in nat. Gr.: a) eine Blume, b) ein Stempel, c) derselbe quer und d) längs geöffnet, alles vergr., e) eine Frucht, f) dieselbe quer durchschnitten und g) ein Saamen, alles in nat. Gr.